

Wir in Idstein - und ich füge hinzu – im Idsteiner Land - stehen zusammen, egal wo wir herkommen und woran wir glauben.

Verteidigen wir gemeinsam unsere Demokratie!

So steht es im Aufruf zur heutigen Kundgebung, liebe Versammelte!

Als Mitglied des Gesprächskreises „Interreligiöser Dialog“ des Netzwerkes IBB bin ich eingeladen worden, ein paar Worte in Vertretung der Kirchen und religiösen Gemeinschaften heute und hier zu sagen.

Wir haben den Interreligiösen Dialogkreis 2015 nach den fürchterlichen Anschlägen in Frankreich, Belgien und Deutschland gegründet, die **auch** schon Anschläge auf unsere freiheitlichen Grundordnungen in Deutschland und Europa waren. Damals haben wir uns über das Friedens- und Gewaltpotential **von** Religionen und den Fanatismus **in den** Religionen ausgetauscht. Heute fordert uns unser religiöses Menschenbild auf, dass wir Flagge zeigen. Wir müssen Position beziehen gegen Hass, Hetze und Menschenfeindlichkeit, wie sie schon länger und insbesondere dieser Tage durch populistische, rechtsextremistische und antisemitische Positionen in der AfD und ihren Splittergruppierungen deutlich zu Tage treten.

Wie schön also, dass wir uns als Menschen unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlicher Religionen die Hände reichen, wenn es um die Verteidigung unserer Demokratie, die Einhaltung der Menschenrechte, die Ablehnung von Rassismus geht!

Die ostdeutschen katholischen Bischöfe beziehen - angesichts der Wahlen zum Europäischen Parlament, zu den Landtagen von Brandenburg, Sachsen und Thüringen sowie auf kommunaler Ebene in diesem Jahr - am 19. Januar klar Stellung:

Die unantastbare Würde des Menschen zu achten und zu schützen muss die oberste Richtschnur jedes staatlichen Handelns sein..... Wir Bischöfe bringen daher ganz klar zum Ausdruck, dass wir vor dem Hintergrund unseres eigenen Gewissens die Positionen extremer Parteien wie dem III. Weg, der Partei Heimat oder auch der AfD nicht akzeptieren können.

Aus meiner Kindheit und Jugend in den 1970-igern kenne ich noch die Aufrufe der Katholischen Bischöfe, die Parteien mit dem C vornedran zu wählen. Lange Zeit nun war es verpönt, klare Wahlempfehlungen auszusprechen. Wie beunruhigt, wie verzweifelt müssen die ostdeutschen Bischöfe nun sein, dass sie in einem dringlichen Appell auffordern, auf keinen Fall die AfD zu wählen.

Und auch die evangelische Kirche Deutschlands positioniert sich eindeutig gegen rechts. Ich zitiere ihre Vorsitzende Bischöfin Kirsten Fehrs: *„Christlicher Glaube und völkisches Denken passen nicht zusammen, genauso wenig wie Kreuz und Hakenkreuz! Mit Forderungen nach einer massenhaften Vertreibung von Menschen mit Migrationshintergrund wird eine Grenze überschritten. Darauf kann es nur eine Antwort geben: Nein, zu jeder Form von Rassismus und Antisemitismus!*

Ganz klare Worte auch vom Vorsitzenden des Zentralrats der Muslime, Aiman Mazyek, angesichts der Demonstrationen gegen rechts und für unsere Demokratie.

"Wir rufen die Muslime dazu auf, an diesen Kundgebungen und Demonstrationen teilzunehmen und ihre Stimme als Betroffene und Bürger dieses Landes zu erheben, denn wir sind Teil dieses Landes und wir sind bereit, aktiv und vehement für unsere Demokratie einzustehen."

Der Vorsitzende des Zentralrates der Juden, Josef Schuster, formuliert so:

"Ich habe immer das Gefühl gehabt, man sieht die Prognosen und Wahlergebnisse der AfD, aber das lockt niemanden hinter dem Ofen hervor."

Deshalb sei er erfreut über die Demos. Er hoffe aber darüber hinaus, dass die Menschen auch im Alltag Zivilcourage zeigen.

Liebe Versammelte,

wir stehen deutschland- und weltweit vor sehr großen **Herausforderungen**:

Die Nachwirkungen der Coronajahre sind immer und überall noch zu spüren, wir haben die fürchterlichen Kriege in Nah und Fern, in der Ukraine und in Israel, noch immer in Syrien mit all' ihren Fluchtbewegungen, die Herausforderungen durch den Klimawandel, die Wirtschaftslage allgemein.

All' dies führt bei vielen Menschen zu Politikmüdigkeit und zur Politikverdrossenheit. Die Gefahr ist groß, für all' diese Probleme und Aufgaben nach einfachen Lösungen in markigen, menschenverachtenden Worten und Taten zu suchen.

Da gilt es dagegen zu halten, den Vorurteilen und Fanatismen, dem Hass, der Hetze, den Forderungen nach einer Vertreibung von Menschen mit Migrationsgeschichte den Wind aus den Segeln zu nehmen. Lassen Sie stattdessen **uns** Fahrt aufnehmen, lassen Sie **uns gemeinsam** für unsere Demokratie und Rechtsstaatlichkeit hier in Deutschland aufstehen und beisammen stehen.

Noch einmal: Egal, wo wir herkommen und was wir glauben.

Es ist 5 vor 12, wollen wir unsere demokratischen Grundrechte nicht in die falschen Hände abgeben. Uns alle erfüllen die Bilder von sooooo vielen Menschen, die bundesweit friedlich und freiheitsliebend auf die Straßen und die Plätze gehen mit großer Hoffnung. Damit aber ist es nicht genug, das kann nur der Anfang sein. Wir alle müssen Vorurteilen und menschenverachtenden Aussagen entgegentreten, egal, wo wir sie antreffen: an der Arbeitsstelle, in der Kneipe, in der Familie und überall. Um noch einmal Josef Schuster zu Wort kommen zu lassen: *dann gilt es aufzustehen und zu sagen: Weißt du, was du da gerade gesagt hast?*

Wir müssen Farbe bekennen, aktiv für unsere Zivilgesellschaft eintreten und auch einbringen in ihre Gestaltung.

Hier in Idstein kann dies u.a. durch die Mitarbeit im Bündnis **Idstein bleibt bunt** oder im Gesprächskreis **Interreligiöser Dialog** geschehen, genauso wie in den **demokratischen** Parteien, in unseren vielen Vereinen und sozialen Verbänden, in den Schulen und KiTas, den Kirchen und Religionsgemeinschaften.

Nur dann kann gelingen, was die Vereinten Nationen mit einem Gebetstext als Wunsch für ein gutes Miteinander formuliert haben. Mit diesem Text aus dem Jahr 1942 möchte ich schließen und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit:

Unsere Erde ist nur ein kleines Gestirn im großen Weltall. An uns liegt es, daraus einen Planeten zu machen, dessen Geschöpfe nicht von Kriegen gepeinigt werden, nicht von Hunger und Furcht gequält, nicht zerrissen in sinnlose Trennung nach Rasse, Hautfarbe oder Weltanschauung. Gib uns Mut und Voraussicht, schon heute mit diesem Werk zu beginnen, damit unsere Kinder und Kindeskinde einst stolz den Namen MENSCH tragen. (Dichtung des US-amerikanischen Dichters und Pulitzer-Preisträgers Stephen Vincent Benét aus dem Jahr 1942.)

Herzlichen Dank!

Conny Sauerborn-Meiwes